Leseprobe

Ein Volksfeind

von Henrik Ibsen

Fassung von Hakon Hirzenberger

©

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Personen
Thomas Stockmann Arzt
Kathrin Stockmann, seine Frau
Peter Stockmann, Bürgermeister
Ingrid Stockmann, Bürgermeisterin
Hovstad, ein Redakteur
Billing, sein Gehilfe
Aslaksen, Zeitungsverleger
Kiil, Vater Kathrin Stockmanns
Eilif und Morten, Kinder von Thomas und Kathrin

Erster Akt
Abends, Wohnzimmer des Doktors

Hovstad
Ich bin davon überzeugt, daß man seiner Abstammung entkommen kann. Reichtum ist keine Frage von Intelligenz. Ein armer Mensch ist doch nicht dümmer, nur weil er nicht die nötige Bildung genossen hat.

Doktor Stockmann
Ich verstehe durchaus was sie damit sagen wollen, aber nehmen wir einmal das Beispiel eines Straßenköters, der die Häuserecken versaut und dazu im Vergleich einen Pudel, der von klein an nur die beste Kost bekommen, und die feine Musik seines Herrn im Ohr hat, können sie wirklich abstreiten, daß das Gehirn des Pudels sich anders entwickelt hat als das des Köters? Intelligenz muß man trainieren, durch Bildung und Erziehung, die Förderung des Geistes ist genauso wichtig wie der körperliche Ausgleich.

Hovstad
Sie glauben, daß ist eine Frage der Erziehung? In Amerika werden wissenschaftliche Debatten darüber geführt, ob das Los arm oder reich zu sein, nicht in den Genen begründet liegt.

Kiil
Ihr mit eurer Freigeisterei!

Hovstad
Man nennt den einen Freigeist, welcher anders denkt, als man von ihm auf Grund seiner Herkunft, Umgebung, seines Standes und Amtes oder auf Grund der herrschenden Zeitansichten erwartet.

Doktor Stockmann
Er ist aber die Ausnahme, die gebundenen Geister sind die Regel.

Kiil
Vielleicht leiden die Freigeister auch nur unter der Sucht aufzufallen. Sogenannte freie Grundsätze sind doch eine Verschrobenheit und Überspanntheit des Kopfes.

Frau Stockmann
Freie Geisteshaltungen sind mit deiner persönlichen Moral wohl unvereinbar?

Kiil
Bei der Erkenntnis der Wahrheit kommt es darauf an, daß man sie auf moralischen Wege gefunden hat.

Hovstad
Im Übrigen gehört es nicht zum Wesen des Freigeistes, daß er richtigere Ansichten hat, sondern vielmehr, daß er sich von dem Herkömmlichen gelöst hat, sei es durch Glück oder durch Mißerfolg.

Doktor Stockmann
Für gewöhnlich wird er aber doch die Wahrheit, oder zumindest den Geist der Wahrheitsforschung, auf seiner Seite haben. Ein Freigeist versucht zu ergründen, die anderen halten am Glauben fest.

Kiil
Diese ganze Freigeisterei ist eine Modeerscheinung, weiter nichts. Wirklich neue Erkenntnisse hat sie keine hervorgebracht.
Diese Huldigung an die vermeintliche Überlegenheit des Geistes, ist in Wahrheit bedeutungslos, da der Hauptzug der Geschichte darin besteht, die Mittelmäßigkeit zur vorherrschenden Macht innerhalb der Menschheit zu erheben. Durchschnitt ist attraktiv.

Hovstad
Was ist so verkehrt daran, wenn die Mittelmäßigen, wie Sie geneigt sind das Volk zu bezeichnen, die vorherrschende Macht darstellen?

Kiil
Die Masse zeichnet sich durch kollektive Mittelmäßigkeit aus, daraus resultiert doch gerade zwangsläufig eine mittelmäßige Herrschaft.

Hovstad
Nicht wenn man die Masse aus seiner Mittelmäßigkeit hinausführt.

Kiil
Der Mittelmäßigkeit entkommen-das können vielleicht einige wenige Individuen, die Masse aber wird immer die Masse bleiben. Und was ist daran schon schlimm? Es kann doch nicht das Ziel einer Gesellschaft sein nur Denker großzuziehen? Wer macht dann die Arbeit? Auf die ausführenden Kräfte im Land kann man nicht verzichten.

Frau Stockmann
Tomas, kannst du die Kinder vom Spielen holen?

Doktor Stockmann
Entschuldigt mich einen Moment. Ich bin gleich wieder da.

Frau Stockmann
Es kann aber auch nicht in der Macht der Herrschenden liegen die Bestimmung des Individuums zu definieren.

Kiil
Ja, Katrin, ich weiß, daß du aus all deinen Schülern große Humanisten machen möchtest.

Frau Stockmann
Um dieses Ziel zu erreichen müßte sich erst der ganze Lehrplan ändern.

Hovstad
Wie meinen Sie das?

Frau Stockmann
Können Sie sich denn nicht denken, daß wir manchmal Dinge lehren müssen, an die wir selbst nicht glauben? Das Kind wird in der Schule von einem Wellenschlag nach dem anderen getroffen, Tag für Tag, Religion, Geschichte, Englisch... Die Gehirne werden betäubt, die Seelen verdummen und verstummen. Die Lehrer nicht ausgenommen. Wenn ich Geld hätte, würde ich selbst eine Schule gründen. Da würden die Kinder anders herauskommen.

Hovstad
Die Räume dafür könnte ich Ihnen geben. Die Lagerhalle neben der Redaktion steht fast leer.

Frau Stockmann
Vielen Dank, aber daraus wird wohl nichts.

Hovstad
Nein, da gehen sie noch eher zu den Journalisten über. Apropos, hatten Sie Zeit, einen Blick auf die englische Erzählung zu werfen, die Sie für uns übersetzten wollten?

Frau Stockmann
Nein, noch nicht, aber Sie kriegen sie schon rechtzeitig.

Hovstad
Haben Sie heute wieder in der Abendschule unterrichtet?

Frau Stockmann
Zwei Stunden. Und am Vormittag fünf Stunden im Institut.

Kiil
Und dann noch Hefte korrigieren. Du arbeitest zu viel!

Frau Stockmann
Das tut mir gut, Vater. Das macht schön müde.

Kiil
Ich kann an der Müdigkeit nichts schönes erkennen.

Frau Stockmann
Sie bringt einen ruhigen tiefen Schlaf

Hovstad
Sie scheinen sehr ausgelastet zu sein.

Es klingelt.

Frau Stockmann
Das wird Billing sein.

Bürgermeister
Überraschung...Guten Abend, Katrin.

Frau Stockmann
Nein sowas- Guten Abend. Guten Abend Ingrid

Frau Bürgermeister
Guten Abend, meine Liebe!

Frau Stockmann
Das ist aber wirklich nett, daß Ihr uns mal besuchen kommt.

Bürgermeister
Ich war gerade in der Nähe - Doch es scheint, du hast Gäste.

Frau Stockmann
Aber nein, ganz und gar nicht, das ist reiner Zufall. Möchtet ihr nicht eine Kleinigkeit mitessen?

Bürgermeister
Ich? Nein, besten Dank.

Frau Bürgermeisterin
Der Himmel bewahre - warmes Essen am Abend, das ist nichts für seine Verdauung. Aber für meine...

Frau Stockmann
Ach, einmal nur, ausnahmsweise-

Bürgermeister
Nein, nein. Der Herr segne dich für deine gute Absicht-

Frau Bürgermeister
Du weißt doch, da ist Peter strikt.

Bürgermeister
Es ist auch finanziell gesünder.

Frau Stockmann
Jetzt behaupte nur noch, daß Tomas und ich das Geld zum Fenster hinauswerfen.

Bürgermeister
Du nicht, Katrin. Er ist wohl nicht zu Hause?

Frau Stockmann
Nein, aber er muß jeden Moment wieder da sein.

Kiil

Guten Abend Frau Bürgermeister. Guten Abend, Herr Stadtvater.

Bürgermeister
Guten Abend, Herr Kiil.

Frau Bürgermeister
Guten Abend

Hovstad
Herr Bürgermeister, Frau Bürgermeisterin.

Bürgermeister
Herr Redakteur. Sie sind geschäftlich hier?

Hovstad
Das auch. Da sollte etwas gedruckt werden in unserer Zeitung

Bürgermeister
Kann ich mir denken. Mein Bruder soll ja, wie ich höre, ein ganz besonders fruchtbarer Mitarbeiter des Volksboten sein.

Hovstad
Er schreibt gelegentlich für uns, wenn er über dies oder jenes die ganze Wahrheit bekannt machen will.

Bürgermeister
Bitte, bitte! Nichts dagegen zu sagen, daß er für Leute schreibt, die sowieso seiner Meinung sind. Außerdem habe ich persönlich ja keinerlei Grund, irgendeine Abneigung gegen Ihre Zeitung zu hegen, Herr Hovstad.

Hovstad
Das finde ich auch.

Bürgermeister
Im großen und ganzen kann man schon zufrieden sein. Eine Stadt in schönster Harmonie. Vereint durch einen gemeinsamen großen Plan.

Hovstad
Ja, unsere Badeanstalt.

Bürgermeister
So ist es. Wir haben es, wie es so aussieht, wirklich geschafft. Wir haben unsere große, neue, prächtige Badeanstalt.

Frau Bürgermeister
Und eines Tages werden wir alle von ihr leben.

Frau Stockmann

Das sagt Tomas auch.

Frau Bürgermeisterin
Ganz ohne Zweifel.

Es klopft
Bürgermeister
Ist er das? Bestimmt!

Frau Stockmann
Sicher nicht. Der hat seit zehn Jahren an keine Tür mehr geklopft. Ah, Herr Billing.

Billing
Entschuldigen Sie, ich wurde in der Druckerei aufgehalten. Guten Abend Herr Bürgermeister. Frau Bürgermeisterin. Herr Hovstad, Herr Kiil.

Bürgermeister
Es scheint sich der ganze Volksbote hier zu versammeln?

Frau Stockmann
Ich werde ihnen gleich einen Teller anrichten. Wenn Sie eine ganze Stunde zu spät kommen, Herr Billing, dürfen sie sich nicht wundern, wenn das Essen kalt ist.

Billing
Es sieht hervorragend aus, ganz ausgezeichnet.

Bürgermeister
Einen wirklich außerordentlichen Aufschwung hat der Ort in diesen wenigen Jahren bereits genommen. Es ist Geld unter die Leute gekommen. Hier gibts jetzt Leben und Bewegung.. Die Immobilien steigen nahezu jeden Tag im Wert

Hovstad
Und die Arbeitslosigkeit nimmt ab.

Bürgermeister
Auch das, ja. Die Soziallasten haben sich schon in erfreulichem Ausmaße für die Besitzenden, für die Arbeitgeber verringert- und sie werden sich noch weiter verringern, wenn wir nur in diesem Jahr so einen richtig guten Sommer bekommen- möglichst viele Kurgäste- und ordentlich viele Kranke, die unser Bad berühmt machen.

Hovstad
Aussicht dazu ist ja vorhanden, wie ich höre.

Bürgermeister
Die Sache läßt sich sehr gut an. Täglich kommen Anfragen, wegen Quartier und dergleichen.

Hovstad
Na, dann kommt der Aufsatz des Herrn Doktors ja genau im richtigen Moment.

Bürgermeister
Hat er denn schon wieder was geschrieben?

Hovstad
Es stammt noch aus dem Winter. Eine Empfehlung des Bades, eine Schilderung , der günstigen Gesundheitsverhältnisse hier bei uns. Ich habe den Aufsatz damals liegen lassen.

Bürgermeister
War irgendein Haken an der Sache?

Hovstad
Nein, überhaupt nicht. Aber ich fand, es sei besser, damit bis zum Frühjahr zu warten, denn jetzt fangen die Leute doch an, sich zu überlegen, wohin sie im Sommer verreisen wollen.

Bürgermeister
Das ist wahr. Sehr richtig- außerordentlich richtig, Herr Hovstad.

Frau Stockmann
Ja, Tomas ist wirklich unermüdlich, wenn es sich um das Bad handelt.

Bürgermeister
Er ist ja auch schließlich dort angestellt und bekommt sein Geld von uns.

Hovstad
Und darüber hinaus war er es ja auch, der das Bad ins Leben gerufen hat.

Frau Bürgermeister
Er?

Bürgermeister
Ja, hin und wieder höre ich, daß gewisse Leute dieser Meinung sind. Ich denke aber schon, daß auch ich meinen bescheidenen Anteil an diesem Unternehmen habe.

Frau Stockmann
Aber sicher, das sagt Tomas auch immer.

Hovstad
Wer sollte das leugnen, Herr Bürgermeister. Ich meinte doch nur, daß die ursprüngliche Idee vom Doktor kam.

Bürgermeister
Ja, an Ideen hat es meinem Bruder nie gefehlt- leider. Aber wenn es gilt, etwas praktisch in die Tat umzusetzen, da braucht es schon Männer, von einem etwas anderen Schlag. Und ich bin doch immer wieder überrascht, daß man selbst hier, oder gerade hier im Hause, man da immer wieder offensichtlich anderer Ansicht ist.

Frau Stockmann

Aber, Peter

Hovstad
Herr Bürgermeister, das sehe ich nicht so-

Bürgermeister
Das denke ich mir, Herr Hovstad.

Frau Stockmann
Aber das sollte dir doch egal sein. Warum könnt ihr euch denn die Ehre nicht teilen, Tomas und du, im wahrsten Sinne brüderlich.

Bürgermeister
Weil offensichtlich nicht jeder zu Teilen bereit ist, Katrin.

Frau Stockmann
Ach Unsinn! Ihr kommt doch ausgezeichnet miteinander aus, Tomas und du (Horcht) Ich glaube, das ist er.

Dr. Stockmann stürmt mit den Kindern herein.

Doktor Stockmann
Hinein mit euch, ihr Burschen. Du, die haben schon wieder einen Bärenhunger!

Frau Stockmann
Tomas...wir haben noch Besuch...

Doktor Stockmann
Peter! Ingrid! Das ist aber wirklich mal nett.

Frau Bürgermeisterin
Und wer kommt zur Tante Ingrid?

Eilif
Ich sicher nicht!

Doktor Stockmann
Eilif!

Eilif schleicht widerwillig zur Frau Bürgermeisterin. Diese küsst ihn herzlich.

Bürgermeister
Wir müssen leider gleich wieder gehen.

Doktor Stockmann
Papperlapapp- gleich kommt Grog auf den Tisch.

Frau Bürgermeister

Grog?

Doktor Stockmann
Du hast doch den Grog nicht vergessen, Katrin?

Frau Stockmann
Aber nein, das Wasser kocht schon.

Bürgermeister
Auch noch Grog?

Doktor Stockmann
Ja, nun setz dich schon. Jetzt wollen wir es uns gemütlich machen.

Bürgermeister
Danke- Ich nehme niemals teil an Trinkgelagen.

Doktor Stockmann
Na, das hier ist ja schließlich kein Gelage.

Bürgermeister
Das ist Ansichtssache-

Bürgermeisterin gibt Eilif ein Glas Wein zu trinken.

Doktor Stockmann
Ingrid, das bitte nicht!

Pause.

Frau Bürgermeister
Es ist wirklich erstaunlich, was die so alles vertilgen können.

Doktor Stockmann
Ja, ist es nicht eine Freude. Denen schmeckts immer! Aber so soll es sein. Dieses junge Volk wird einmal unsere Zukunft umkrempeln, Peter.

Bürgermeister
Darf ich fragen, was es hier umzukrempeln gibt, wie du dich auszudrücken beliebst?

Doktor Stockmann
Du darfst mich nicht immer so ernst nehmen Peter. Es geht mir einfach sehr gut in all diesem Hin und Her. Ich mag diese Aufbruchsstimmung.

Bürgermeister
Aufbruchstimmung?

Doktor Stockmann
Du siehst das sicher nicht wie ich. Das ist klar. Du bist dein ganzes Leben noch nicht von hier weggekommen. Das stumpft ab. das verstehe ich. Ich aber bin da oben im Norden in meinem Kaff versauert und habe selten einen halbwegs intelligenten Gesprächspartner getroffen, darum komme ich mir hier vor, wie mitten in einer Weltstadt.

Bürgermeister
Hm- Weltstadt?

Doktor Stockmann
Ja, ich weiß ja, daß die Verhältnisse hier klein sind, verglichen mit vielen anderen Orten. Aber hier ist doch Leben! Zukunft! Dinge, wofür es sich lohnt, zu kämpfen. Das ist doch die Hauptsache.
Und dann, Peter, last but not least das Geld. Das ist auch etwas, was man zu schätzen weiß, wenn man, wie wir, jahrelang mit leerem Magen ins Bett gegangen ist.

Bürgermeister
Mein Gott-

Doktor Stockmann
Doch, doch es war oft knapp genug für uns dort oben, das kannst du mir glauben. Und jetzt- zu leben wie die Könige! Katrin sagt, ich verdiene jetzt schon fast soviel, wie wir ausgeben.

Bürgermeister
Fast...

Doktor Stockmann
Schließlich muß ein Mann der Wissenschaft doch ein bißchen vornehm leben. Ich bin sicher, daß ein gewöhnlicher Stadtrat im Jahr vielmehr ausgibt als ich.

Bürgermeister
Das sind nun mal die Verhältnisse. Dann hättest du Stadtrat werden müssen.

Doktor Stockmann
Ich mache wirklich keine unnützen Ausgaben, Peter. Es macht mir einfach eine Riesenfreude, Leute bei mir zu haben. Ich brauche das. Ich war so lange von allem isoliert- für mich ist es geradezu eine Lebensnotwendigkeit, mit frischen, unbefangenen Menschen zusammen zu sein, die etwas bewegt, die etwas wollen.

Bürgermeister
Herr Hovstad erzählte mir, er wolle wieder einen Aufsatz von dir drucken.

Doktor Stockmann
Einen Aufsatz von mir?

Bürgermeister
Ja, über das Bad.

Hovstad
Den Aufsatz, den sie mir im Winter gegeben haben.

Doktor Stockmann
Ach so, den!- Ja, aber den möchte ich jetzt vorläufig nicht gedruckt sehen.

Bürgermeister
Nein? Ich finde, und Herr Hovstad übrigens auch, gerade jetzt wäre der beste Zeitpunkt dafür.

Hovstad
Übermorgen wollte ich Ihren Aufsatz bringen-

Doktor Stockmann
Vielleicht unter normalen Umständen-

Bürgermeister
Was ist denn unnormal an den Umständen?

Doktor Stockmann
Ja, Peter, das kann ich dir im Augenblick beim besten Willen nicht sagen- jedenfalls nicht heute Abend. vielleicht ist einiges unnormal, vielleicht auch gar nichts. vielleicht ist alles auch nur reine Einbildung.

Bürgermeister
Du sprichst in Rätseln. Ist etwas passiert? Was ist hier eigentlich los? Gibt es irgendetwas, das man mir verheimlichen will. Ich glaube doch, daß ich, als Vorsitzender der Badeverwaltung ein Recht darauf habe zu erfahren-

Doktor Stockmann
Ich möchte jetzt nicht darüber diskutieren-und ich will jetzt wirklich nicht streiten, Peter.

Bürgermeister
Ich will auch nicht streiten, Tomas. Ich muß jedoch mit aller Bestimmtheit darauf bestehen, daß jede Maßnahme das Bad betreffend auf dem ordnungsgemäßen Dienstwege erfolgt und über die dafür eingesetzten Behörden legal durchgeführt wird.

Frau Bürgermeisterin
Peter wird auf jeden Fall nicht zulassen, daß irgendjemand krumme Wege geht.

Doktor Stockmann
Bin ich jemals krumme Wege gegangen?

Bürgermeister
Du hast jedenfalls einen eingefleischten Hang, deine eigenen Wege zu gehen. Und das ist in einer wohlgeordneten Gesellschaft manchmal genauso unzulässig. Der einzelne muß sich nun einmal dem Ganzen unterordnen, oder vielmehr, korrekter ausgedrückt-den Behörden, die über das Wohl des Ganzen zu wachen haben.

Doktor Stockmann
Mag sein. Aber warum zum Teufel erzählst du mir das?

Bürgermeister
Weil es genau das ist, mein lieber Tomas, was du offenbar nicht begreifen willst. Aber sieh dich vor, du wirst eines Tages noch dafür büßen- früher oder später. Das wollte ich dir nur gesagt haben. Leb wohl.

Doktor Stockmann
Ja bist du denn von allen guten Geistern verlassen? Du bist da völlig auf den Holzwege-

Bürgermeister
Im Allgemeinen nicht. Im Übrigen muß ich mir das verbitten. So wir müssen jetzt wirklich. Kommst du, Schatz. Sag Katrin einen Gruß von mir.

Frau Bürgermeisterin
Von mir auch alles Liebe.

Herr Bürgermeister
Leben sie wohl meine Herren.

Kiil
Gott zum Gruße Herr Bürgermeister. Frau Bürgermeisterin.

Billing, Hovstad
Auf Wiedersehen. Schönen Abend.

Frau Stockmann
Sind sie schon gegangen?

Doktor Stockmann
Ja, und wieder mal in hellem Ärger.

Frau Stockmann
Ach, Tomas, womit hast du ihn denn diesmal wieder geärgert?

Doktor Stockmann
Mit gar nichts. Aber er kann schließlich nicht von mir verlangen, daß ich ihm Rechenschaft gebe, bevor es soweit ist.

Frau Stockmann
Worüber solltest du ihm denn Rechenschaft geben?

Doktor Stockmann
Ach, lassen wir das, Katrin.

Billing

Ah, nach so einem Essen fühlt man sich doch, hol mich der Teufel, wie ein neuer Mensch.

Hovstad
Der Herr Bürgermeister war heute Abend nicht gerade besonders gut gelaunt.

Doktor Stockmann
Das kommt bei ihm vom Magen, er hat eine schlechte Verdauung.

Hovstad
Wahrscheinlich sind es wir vom Volksboten die er nicht verdauen kann.

Frau Stockmann
Sie sind doch ziemlich gut mit ihm ausgekommen, fand ich.

Hovstad
O ja, aber das ist nur so eine Art Waffenstillstand.

Billing
Waffenstillstand- ja das ist das richtige Wort.

Stockmann
Der Ärmste hat ja so gut wie kein Privatleben mehr. Den ganzen Tag nichts als Geschäfte und Tee, den er in sich reingießt.
Wahrscheinlich liegen ihm auch die Gemeinderatswahlen im Magen.

Kiil
Schon wieder Wahlen?

Hovstad
Ja, wissen sie das nicht?

Kiil
Um sowas kümmere ich mich nicht mehr.

Hovstad
Interessieren Sie sich nicht für die öffentlichen Angelegenheiten?

Kiil
Seit man mich aus dem Gemeinderat hinausgeekelt hat, enthalte ich mich jeder Stimme.

Hovstad
Man muß doch aber seine Stimme abgeben.

Kiil
Man muß gar nichts, außerdem verdient von diesen ganzen Stadtvätern kein einziger meine Stimme.

Hovstad
Gerade deshalb müssen wir anderen uns umso mehr einsetzen, Herr Kiil. Die Gesellschaft ist wie ein Schiff, und alle müssen mit ans Ruder.

Kiil
Wenn alle ans Ruder in der Hand wollten, wäre das eine Katastrophe.

Doktor Stockmann
War der Postbote heute noch nicht da?

Frau Stockmann
Die Post liegt wie üblich auf deinem Schreibtisch.

Doktor Stockmann
Das sagst du mir erst jetzt?

Frau Stockmann
Ich lege sie nicht erst seit heute dorthin, Tomas!

Doktor Stockmann
Entschuldigen sie mich einen Augenblick.

Frau Stockmann
So, jetzt wird es Zeit für den Grog.

Hovstad
Darf ich ihnen den Grog zubereiten, Katrin?

Frau Stockmann
Danke, das tu ich lieber selbst, sie machen ihn mir immer zu stark.

Billing
Der Doktor arbeitet auch Tag und Nacht.

Frau Stockmann
Ja, er ist unermüdlich wenn es um die Badeanstalt geht.

Billing
Möchtest du auch einmal so viel arbeiten, Ejlif?

Ejlif
Nein, ganz im Gegenteil.

Billing
Was willst du denn mal werden?

Ejlif

Am liebsten Wikinger.

Kiil
Dann müßtest du aber Heide sein

Ejlif
Könnt ich ja werden.

Billing
Ganz deiner Meinung, Ejlif. Ich sag genau dasselbe.

Kiil
Das tun Sie doch bestimmt nicht, Herr Billing.

Billing
Ich bin Heide und ich bin stolz darauf. Sie werden sehen, bald sind wir alle wieder Heiden.

Ejlif
Und können wir dann machen was wir wollen?

Billing
Ja, weißt du, Ejlif...

Frau Stockmann
Jetzt geht ihr aber in euer Zimmer, Jungs, ihr habt bestimmt für morgen noch Hausaufgaben zu machen.

Ejlif
Aber ich kann noch ein bißchen bleiben

Frau Stockmann
Ihr geht beide.

Kiil
Ich werde mich auch verabschieden.

Frau Stockmann
Was schon?

Kiil
Ja, jetzt hat mich meine Müdigkeit heimgesucht. Einen schönen Abend noch meine Herren. Schlaft gut, meine Seeräuber.

Kiil ab

Doktor Stockmann
Da hab ich etwas, das wird Aufsehen machen in der Stadt. Das ist eine Neuigkeit.

Billing
Neuigkeit?

Frau Stockmann
Was für Neuigkeiten?

Doktor Stockmann
Eine gigantische Entdeckung!

Hovstad
So?

Frau Stockmann
Die du gemacht hast?

Doktor Stockmann
Ja, ich! Jetzt sollen sie noch einmal sagen, das wären die Phantasien eines Verrückten. Es wird noch allen die Sprache verschlagen. Die Stadt wird aus den Fugen kippen.

Frau Stockmann
Jetzt sag doch endlich, was los ist, Tomas!

Doktor Stockmann
Glauben hier nicht alle, unsere Stadt sei ein kerngesunder Ort?

Billing
Selbstverständlich

Stockmann
...ein ganz ungemein gesunder Ort, ein Ort, der Kranken und Gesunden aufs wärmste empfohlen wird...?

Frau Stockmann
Ja, aber Tomas...

Stockmann
Empfohlen und angepriesen haben wir ihn ja wirklich zur Genüge. Jawohl. Ich habe mir im „Volksboten“ und in Flugblättern die Finger wund geschrieben-

Hovstad
Und weiter?

Stockmann
Diese Badeanstalt, die wir den Lebensnerv, die Lungen, die Pulsadern der Stadt genannt haben und was weiss ich noch alles-

Billing

Ja, in einem feierlichen Moment hab ich sie sogar einmal als unser pochendes Herz bezeichnet..

Stockmann
Auch das. Aber wissen sie was sie in Wahrheit ist, diese vielgepriesene Kuranlage, die soviel Geld gekostet hat, wissen sie was sie ist?

Hovstad
Nun, was denn?

Frau Stockmann
Nun sag es doch endlich

Stockmann
Das ganze Bad ist eine Pesthöhle!

Frau Stockmann
Das Bad?

Billing
Unser Bad!

Hovstad
Unmöglich!

Stockmann
Die ganze Badeanstalt, sag ich, ist ein vergiftetes Grab, im allerhöchsten Grade gesundheitsgefährlich! All der Schmutz da oben im Mühltal, all das, was da herum so abscheulich riecht, es infiziert das Wasser. Die ganzen Zuflußrohre zum Brunnenhaus sind verseucht. Und derselbe giftige Dreck landet schlussendlich am Strand.

Billing
Dort wo die Seebäder liegen?

Stockmann
Genau dort.

Hovstad
Aber woher wissen sie das alles, Herr Doktor?

Stockmann
Ich habe die gesamten Verhältnisse, so genau wie nur möglich, untersucht. Ich hatte schon lange einen Verdacht. Im vorigen Sommer hatten wir hier unter den Badegästen eine Anzahl höchst merkwürdiger Krankheitsfälle, Typhus und gastrisches Fieber

Frau Stockmann
Ja, ich erinnere mich.

Stockmann
Damals glaubten wir, die Infektionskrankheiten seien von den Kurgästen eingeschleppt worden, aber später, im Winter, kam mir ein anderer Gedanken, und da begann ich das Wasser sorgfältig zu untersuchen.

Frau Stockmann
Also daran hast du die ganze Zeit so unermüdlich gearbeitet

Stockmann
Ganz genau. Aber ich hatte hier nicht die nötigen wissenschaftlichen Hilfsmittel zu Verfügung, darum habe ich Wasserproben an die Universität geschickt. Für eine exakte Analyse.

Hovstad
Und die haben sie jetzt erhalten?

Stockmann
Hier hab ich sie. Es ist in der überzeugendsten Weise nachgewiesen, daß sich im Wasser verfaulte organische Stoffe, Millionen von Bakterien befinden. Das Wasser ist absolut gesundheitsschädlich, vielleicht sogar lebensgefährlich, ob es nun äusserlich oder gar innerlich konsumiert wird.

Ejlif *der heimlich beim Türspalt lauscht*
Was sind Bakterien?

Frau Stockmann
Was, du bist noch nicht im Bett?

Ejlif
Was sind Millionen?

Stockmann
Das sind winzige kleine Tiere, die man aber mit bloßem Auge nicht sehen kann.

Frau Stockmann
So, nun aber rasch ins Bett!

Ejlif und Morten
Gute Nacht.

Frau Stockmann
Lebensgefährlich?

Stockmann
Absolut!

Frau Stockmann
Das ist ja ein wahres Glück, daß du noch rechtzeitig dahintergekommen bist.

Hovstad
Und was werden Sie jetzt zu tun, Herr Doktor?

Stockmann
Natürlich dafür sorgen, daß wir gesundes Wasser bekommen.

Billing
Ist denn das möglich?

Stockmann
Das muß möglich sein, sonst ist die ganze Badeanstalt ruiniert. Aber keine Angst, ich weiß genau, was jetzt zu unternehmen ist.

Frau Stockmann
Warum hast du das alles so geheim gehalten, Tomas?

Doktor Stockmann
Hätte ich es in der ganzen Stadt ausposaunen sollen ehe ich Beweise in der Hand habe? So verrückt bin ich nun auch wieder nicht.

Frau Stockmann
Aber uns hättest du...

Doktor Stockmann
Keiner Menschenseele. Morgen kannst du ja zu deinem Vater rüberlaufen...

Frau Stockmann
Aber Tomas...

Stockmann
Ja, der wird Augen machen, der alte Mann. Er meint ja manchmal, ich sei nicht ganz richtig im Kopf. Da ist er nicht der einzige hier. Aber jetzt sollen sie mich kennenlernen. Gerade er. Aus seiner Gerberei kommt der ärgste Mist. Das wird eine Aufregung geben, Katrin! Du machst dir keine Vorstellung. Die ganze Wasserleitung muß verlegt werden.

Hovstad
Die ganze Wasserleitung?

Stockmann
Natürlich. Das Sammelbecken liegt viel zu niedrig, es muß viel weiter nach oben verlegt werden.

Frau Stockmann
So hast du also doch recht behalten.

Stockmann
Ja, erinnerst du dich. Ich hab das schon geschrieben, als sie mit dem Bau angefangen haben, aber damals wollte keiner auf mich hören. Und jetzt bekommen sie die Rechnung präsentiert. Mein

Bericht für die Badeverwaltung ist schon seit einer Woche fertig. Ich habe nur noch auf die Analyse gewartet. *Deutet auf den Brief.* Volle vier Seiten und das Gutachten der Universität wird beigelegt. Besorg mir mal einen Umschlag, Katrin.

Billing
Ich bring das noch heute Abend beim Bürgermeister vorbei.

Stockmann
Da wäre ich ihnen sehr verbunden.

Frau Stockmann
Was wird Peter dazu sagen?

Stockmann
Was soll er sagen? Er kann froh sein, daß die Wahrheit an den Tag kommt, bevor eine Seuche ausbricht.

Hovstad
Ist es Ihnen recht, Herr Doktor, wenn ich im Volksboten eine kleine Notiz über Ihre Entdeckung bringe?

Stockmann
Da wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Hovstad
Je früher die Öffentlichkeit darüber informiert wird, desto besser.

Stockmann
Natürlich.

Billing
Wahrhaftig; Herr Doktor, nun sind sie mit einem Mal der erste Mann der Stadt!

Stockmann
Ach was, im Grunde habe ich ja doch nur meine Pflicht getan. Ich war ein erfolgreicher Schatzgräber, weiter nichts.

Billing
Hovstad, meinen Sie nicht auch, man müßte eine Feierstunde veranstalten oder einen Fackelzug, zu Ehren Doktor Stockmanns?

Hovstad
Eine gute Idee. Ich werde es auf jeden Fall anregen.

Billing
Oder ein Feuerwerk,

Hovstad

Oder einen Straßennamen, ein kleines Denkmal...

Billing
Wir könnten auch die neue Fähre nach ihm benennen.

Stockmann
Keine Scherze bitte

Billing
Und ich spreche mit Aslaksen darüber.

Stockmann
Keine Scherze bitte-

Billing
Und ich spreche doch mit Aslaksen darüber.

Hovstad
Herr Doktor, wer sich um seine Vaterstadt solche Verdienste erworben...

Doktor Stockmann
Keine Festivitäten, bitte. Und sollte die Badeverwaltung geneigt sein, mir eine Gehaltszulage anzubieten, dann lehne ich ab. Ich nehm es einfach nicht an, Katrin.

Frau Stockmann
Da hast du Recht, Tomas.

Hovstad *erhebt das Glas*
Auf ihr Wohl, Herr Doktor.

Frau Stockmann
Auf dich, Tomas

Billing
Auf Ihren Bericht. Möge er ihnen nichts als Freude bereiten.

Stockmann
Danke, meine lieben Freunde! Ich bin von Herzen glücklich. Es ist ein herrliches Gefühl sich um seine Vaterstadt verdient gemacht zu haben. Prost!

Alle trinken

2.AKT

Wohnzimmer Stockmanns

Frau Stockmann
Tomas, bist du da?

Doktor Stockmann
Ja, soeben gekommen. was gibts?

Frau Stockmann
Ein Brief von deinem Bruder.

Doktor Stockmann
„Das übersandte Manuskript wird anbei zurückgeschickt“....hmm-

Frau Stockmann
Was schreibt er dir?

Doktor Stockmann
Er wird zu Mittag vorbeikommen.

Frau Stockmann
Dann vergiss nicht zu Hause zu bleiben.

Doktor Stockmann
Nein nein. Ich habe bereits alle Vormittagsvisiten erledigt.

Frau Stockmann
Ich bin wirklich neugierig, wie er sich zu der Sache verhält.

Doktor Stockmann
Es wird ihm nicht gefallen, daß ich die Entdeckung gemacht habe und nicht er.

Frau Stockmann
Ja, das fürchte ich auch.

Doktor Stockmann
Im Grunde müsste er sich freuen. Aber er hat eine Riesenangst davor, nicht der einzige zu sein, der etwas Gutes für die Stadt tun könnte.

Frau Stockmann
Weißt du was, Tomas? Du solltest großzügig sein, und dir die Ehre der Entdeckung mit ihm teilen. Kann man nicht einfach sagen: er hat dich auf die Spur gebracht?

Doktor Stockmann
Von mir aus-

Es klingelt.

Doktor Stockmann
-wenn ihm so geholfen ist-und die Mängel behoben werden.

Kiil tritt auf.

Kiil
Ist das wahr?

Frau Stockmann
Hallo Papa.

Doktor Stockmann
Der Herr Schwiegervater. Guten Morgen, guten Morgen.

Frau Stockmann
Komm doch herein.

Kiil
Nur wenn es wahr ist. sonst geh ich gleich wieder.

Doktor Stockmann
Wenn was wahr ist?

Kiil
Die verrückte Geschichte mit dem Wasserwerk. Ist die wahr?

Doktor Stockmann
Ja, natürlich, aber woher weißt du das schon?

Kiil
Die Jungs sind auf dem Weg zur Schule an mir vorbeigestürmt. Ich dachte zuerst, die beiden wollen mir einen Bären aufbinden. Also ist das wirklich wahr?

Doktor Stockmann
Du kannst dich darauf verlassen. Aber setz dich doch. Ist das nicht ein wahres Glück für die Stadt?

Kiil
Glück?

Doktor Stockmann
Ja, dass ich noch rechtzeitig diese Entdeckung gemacht habe.

Kiil
Ich hätte mir nicht gedacht, dass du dem eigenen Bruder einen solchen Streich spielen könntest.

Doktor Stockmann
Streich?

Frau Stockmann
Aber Vater-

Kiil
Wie war das. Kakerlaken in den Wasserrohren?

Doktor Stockmann
Keine Kakerlaken.

Frau Stockmann
Bakterien, Vater. Und zwar eine ganze Menge.

Doktor Stockmann
Viele Millionen.

Kiil
Und keiner kann sie sehen, stimmts? Nur du.

Doktor Stockmann
Nein sehen kann man sie nicht.

Kiil
Das ist großartig. Das ist das Beste, das ich je von dir gehört habe.

Doktor Stockmann
Was denn?

Kiil-
Das nimmt dir der Bürgermeister nie ab.

Doktor Stockmann
Das werden wir noch sehen.

Kiil
Der ist doch nicht verrückt.

Doktor Stockmann
Ich hoffe die ganze Stadt wird so verrückt sein.

Kiil
Das kann allerdings sein. Wohl bekomms! Freu ich mich doch für die Stadtväter. Die wollten ja immer klüger sein, als wir Alten. Aber jetzt kriegen sie die Rechnung. Bind ihnen nur einen ordentlichen Bären auf, Tomas!

Doktor Stockmann
Was für einen Bären?

Kiil
Wenn dir der Bürgermeister, samt seinen Freunden, auf den Leim geht, spendier ich den Armen einen Tausender.

Doktor Stockmann
Das ist kein Scherz.

Kiil
Ich schwimm nicht im Geld, wie ihr ja wisst. Aber wenn du das schaffst, spendier ich zu Weihnachten für die Armen einen Hunderter.

Hovstad kommt herein.

Hovstad
Guten Morgen. O, Entschuldigung.

Doktor Stockmann
Kommen sie nur. Kommen sie nur herein.

Hovstad
Die Tür stand offen-

Kiil
Der. Ist der auch dabei?

Hovstad
Was meinen sie damit?

Doktor Stockmann
Natürlich machte er mit.

Kiil
Das hätte ich mir doch fast denken können. Die Geschichte muss ja in die Zeitungen. Also weiter so Stockmann. Ich muß jetzt gehen.

Doktor Stockmann
Schade!

Kiil
Und je mehr du sie durch den Kakao ziehst, umso besser. Das wirst du nicht bereuen. Glaub deinem alten Schwiegervater.

Hovstad
Haben sie einen Augenblick Zeit?

Doktor Stockmann
Steh ganz zu ihrer Verfügung, Herr Hovstad.

Hovstad
Hat sich der Bürgermeister schon bei ihnen gemeldet?

Doktor Stockmann
Noch nicht. Er kommt später her.

Hovstad
Ich habe gestern Abend noch viel über die Sache nachgedacht.

Doktor Stockmann
Und?

Hovstad
Sie als Arzt und Wissenschaftler, sehen diese Sache mit dem Wasserwerk als Fall für sich. Aber ich glaube, sie bedenken nicht, dass das alles nur die Spitze eines riesigen Eisberges ist.

Doktor Stockmann
Eisberg?

Hovstad
Sie haben gestern gesagt, das verdorbene Wasser kommt aus der verseuchten Erde.

Doktor Stockmann
Ja. Aus dem vergifteten Sumpf oben im Mühltal.

Hovstad
Ich glaube, es kommt noch aus einem ganz anderen Sumpf.

Doktor Stockmann
Aus einem anderen Sumpf?

Hovstad
Aus dem Sumpf, wo unser ganzes gesellschaftliches Leben fault.

Doktor Stockmann
Was soll denn das jetzt wieder heißen?

Hovstad
Die ganze Stadt ist in den Händen von Beamten.

Doktor Stockmann
Es sind ja nicht alle Beamte.

Hovstad
Entweder Beamte oder zumindest Freunde und Anhänger von Beamten. Jedenfalls führen nur die Reichen und Leute mit angesehenen Namen hier das Regiment.

Doktor Stockmann
Aber es sind doch auch durchaus tüchtige und intelligente Männer dabei.

Hovstad
Und tüchtig und intelligent haben sie die Wasserleitung dort verlegt, wo sie jetzt liegt, ja?

Doktor Stockmann
Das war natürlich dumm. Aber das wird ja auch in Ordnung gebracht.

Hovstad
Sicher, wenn die Presse eingreift.

Doktor Stockmann
Das ist glaube ich nicht nötig. Ich bin überzeugt, dass mein Bruder-

Hovstad
Verzeihen sie Herr Doktor, aber ich habe große Lust, mich der Sache anzunehmen.

Doktor Stockmann
Im Volksboten?

Hovstad
Ja. Als ich im Volksboten anfing, habe ich mir fest vorgenommen, diesen Ring von halsstarrigen, reaktionären Holzköpfen mit ihrer ganzen Macht in die Luft zu sprengen.

Doktor Stockmann
Und dabei hätten sie fast die Zeitung ruiniert. Das haben sie doch selbst gesagt.

Hovstad
Ja, damals mussten wir klein beigeben, das ist wahr. Es lag auf der Hand, dass aus der ganzen Badeanstalt nichts wird, wenn wir diese Herren vertreiben. Aber jetzt ist sie ja fertig, und wir brauchen diese Herren nicht mehr.

Doktor Stockmann
Aber sind wir ihnen nicht zu Dank verpflichtet?

Hovstad
Den sollen sie auch haben. Aber ein Journalist, der für das Volk schreibt, kann sich so eine Gelegenheit nicht entgehen lassen. Es muß endlich Schluß sein mit dem Märchen von der Unfehlbarkeit der Regierung. Weg damit.

Doktor Stockmann
Das sehe ich auch so. Weg damit.

Hovstad
Den Bürgermeister würde ich gerne verschonen. Nicht zuletzt, weil er ihr Bruder ist. Aber schlussendlich sollte Wahrheit doch entscheidender sein als Rücksichtnahme.

Doktor Stockmann
Ja, sicher. Aber...aber-

Hovstad
Ich hoffe, sie denken jetzt nicht schlecht von mir. Ich bin weder egoistischer noch ehrgeiziger als andere Menschen-

Doktor Stockmann
Wer sagt denn das?

Hovstad
Wie sie wissen, komme ich aus armen Verhältnissen. Und ich weiß wirklich, was die kleinen Leute am dringendsten brauchen. Die Mitbestimmung an allen öffentlichen Angelegenheiten. Nur das wird ihre Intelligenz und ihr Selbstvertrauen stärken.

Doktor Stockmann
Das verstehe ich gut.

Hovstad
Und außerdem: Ein Journalist lädt schwere Schuld auf sich, wenn er eine Gelegenheit verabsäumt, die Armen, die Unterdrückten aufzurütteln. Ich weiß schon, die Regierenden werden das Hetze nennen. Aber das ist mir egal. Das kann ich mit meinem Gewissen vereinbaren.

Doktor Stockmann
Auch das verstehe ich. Trotzdem Herr Hovstad. Die Sache ist sehr heikel-*es klopft*- herein!

Aslaksen tritt auf.

Aslaksen
Ich bitte um Verzeihung, Herr Doktor-

Doktor Stockmann
Sie, Herr Aslaksen-

Hovstad
Suchen sie mich?

Aslaksen
Nein, ich bin hier, des Herrn Doktors wegen-

Doktor Stockmann
Womit kann ich dienen?

Aslaksen
Ist das wahr, was mir Herr Billing erzählt hat? Sie verschaffen uns ein besseres Wasserwerk?

Doktor Stockmann
Ja, für das Bad.

Aslaksen
So. Ich verstehe. Dann wollte ich ihnen eigentlich nur sagen, daß ich bereit bin, diese Sache, mit allem Nachdruck zu unterstützen.

Hovstad
Sehn sie!

Doktor Stockmann
Dafür danke ich ihnen sehr, aber-

Aslaksen
Es kann nicht schaden, wenn sie die Unterstützung der einfachen Leute haben. Wir bilden gewissermaßen eine kompakte Majorität hier in der Stadt. das heißt, wenn wir nur wollen. Und es ist immer gut, die Mehrheit auf seiner Seite zu haben, Herr Doktor.

Doktor Stockmann
Das stimmt sicher. Ich verstehe nur nicht, was da Besonderes unternommen werden müsste. Die Sache ist doch sonnenklar.

Aslaksen
Ich kenne unsere Stadtverwaltung. Die geht nicht gern auf Vorschläge ein, die von anderer Seite kommen. Eine kleine Demonstration, zum Beispiel, hilft da immer ein bißchen nach.

Hovstad
Gute Idee.

Doktor Stockmann
Eine Demonstration?

Aslaksen
Natürlich in Maßen, Herr Doktor. Maßvoll. Maßhalten ist die erste Bürgertugend, meiner Meinung nach zumindest.

Doktor Stockmann
Dafür sind sie ja bekannt, Herr Aslaksen.

Aslaksen
Ja. Und das Wasserwerk ist für uns einfache Bürger ganz besonders wichtig. Das Bad verspricht ja eine kleine Goldgrube zu werden. Wir wollen ja mehr oder weniger alle von dem Bad leben. Vor allem natürlich die Hausbesitzer. *singt* Ein Bad, ein schönes Bad, das ist das schönste was es

gibt auf der Welt.- Darum werden wir das Bad gerne nach besten Wissen unterstützen. und da ich nun einmal Vorstand des Hausbesitzervereines bin-

Doktor Stockmann
Ja?

Aslaksen
Und außerdem förderndes Mitglied des Mäßigkeitsgesellschaft, das wissen sie doch Herr Doktor?-

Doktor Stockmann
Selbstverständlich-

Aslaksen
-so können sie sich also vorstellen, daß ich mit allerlei Menschen zusammenkomme. Und als besonnener und friedliebender Staatsbürger habe ich in der Stadt einen gewissen Einfluß-fast eine Art Machtstellung-wenn ich so sagen darf.

Doktor Stockmann
Das ist mir durchaus bewusst, Herr Aslaksen.

Aslaksen
Und so ist es mir ein Leichtes eine Adresse zustande zu bringen, wenn die Sache heiß werden sollte.

Doktor Stockmann
Eine Adresse?

Aslaksen
Ja, eine Dankadresse der Bürger, dafür, daß sie so eine wichtige Sache ans Licht gebracht haben. Natürlich mit entsprechender Mäßigung formuliert. Damit die Behörden sich nicht beleidigt fühlen. Sowas kann uns doch kein Mensch übelnehmen, oder?

Hovstad
Und selbst wenn es diesen Herren nicht so gut gefällt-

Aslaksen
Nein, ich will die Verwaltung nicht beleidigen. Unter keinen Umständen. Keine Opposition gegen Leute, von denen wir so unmittelbar abhängig sind. In dieser Beziehung habe ich Erfahrungen genug gemacht; und es kommt auch nie etwas Gutes dabei heraus. Aber eine maßvolle, wenn auch etwas freimütige Meinungsäußerung, kann man keinem Staatsbürger verargen.

Doktor Stockmann
Ich kann ihnen gar nicht sagen, Herr Aslaksen, wie sehr es mich freut, unter meinen Mitbürgern so viel Sympathie zu finden. Vielleicht ein Glas Sherry.

Aslaksen

Vielen Dank. Spirituosen nehme ich nie zu mir.

Doktor Stockmann
Na dann, vielleicht ein Glas Bier?

Aslaksen
Auch das nicht, Herr Doktor. So früh am Tage jedenfalls noch nicht. Nein, ich werde jetzt in die Stadt gehen und mit einigen Hauseigentümern sprechen, um die Stimmung vorzubereiten.

Doktor Stockmann
Das ist wirklich allzu liebenswürdig Herr Aslaksen, es will mir zwar durchaus nicht in den Kopf, dass derartige Maßnahmen notwendig sein sollten-

Aslaksen
Die Behörden sind ziemlich schwer in Bewegung zu setzen. Ich möchte damit natürlich keinesfalls irgendeinen Vorwurf erhoben haben-

Hovstad
Morgen geben wirs ihnen in unserer Zeitung, Herr Aslaksen!

Aslaksen
Nur nicht zu heftig, Herr Hovstad. Verfahren sie mit Mäßigung, sonst geht gar nichts weiter. Das ist nur ein guter Rat. Also dann, ich darf mich verabschieden, Herr Doktor. Und nicht vergessen: die einfachen Bürger stehen hinter ihnen. Wie eine Mauer. Die kompakte Mehrheit steht auf ihrer Seite.

Doktor Stockmann
Ich danke ihnen, Herr Aslaksen. Ich danke ihnen sehr. Auf Wiedersehen.

Aslaksen
Auf Wiedersehen. Herr Doktor.

Aslaksen ab.

Hovstad
Nun was sagen sie, Herr Doktor? Ist es nicht endlich an der Zeit, mit dieser ganzen Schlaffheit und Feigheit, mal ordentlich aufzuräumen?

Doktor Stockmann
Meinen sie Aslaksen?

Hovstad
Ja. Auch er gehört zu den Leuten, die im Sumpf stecken, obwohl er ansonsten ein anständiger Mann ist. Und so sind die Meisten hier bei uns. Drehn und winden sich nach allen Seiten. Vor lauter Rücksicht machen sie keinen Schritt vorwärts.

Doktor Stockmann
Aber Aslaksen scheint mir doch zumindest einen ehrlichen, guten Willen zu haben

Hovstad
Bei allem ehrlichen guten Willen und allem liberalen Geschwätz vergöttern diese Leute dennoch die Behörden. Diese Autoritätsanbetung hier bei uns muß weg.

Aslaksen *ist wieder aufgetaucht. zu Hovstad-*
Kommen sie gleich mit in die Druckerei, Herr Hovstad?

Hovstad
Später. Ich hab unterwegs noch was zu erledigen.

Aslaksen
Gut, gut.

Aslaksen erneut ab. Kurze Pause.

Hovstad
Diese Schweinerei mit dem Wasserwerk muß jedem Wähler deutlich vor Augen geführt werden. Lassen sie mich ihren Aufsatz drucken!

Doktor Stockmann
Nicht bevor ich mit meinem Bruder gesprochen habe.

Hovstad
Ich werde inzwischen einen möglichen Leitartikel schreiben. Und wenn der Bürgermeister dann auf ihre Vorschläge nicht eingeht-

Doktor Stockmann
Warum sollte er das tun?

Hovstad
Es ist alles möglich! Und was dann?-

Doktor Stockmann
Dann verspreche ich ihnen können sie meinen Aufsatz in voller Länge drucken.

Hovstad
Da nehme ich sie beim Wort.

Doktor Stockmann
Hier haben sie den Aufsatz. Nehmen sie ihn einstweilen mit und lesen sie ihn. Das kann ja nicht schaden!

Hovstad
Danke vielmals, Herr Doktor. Und jetzt adieu!

Doktor Stockmann

Auf Wiedersehen, Herr Hovstad. Sie werden schon sehen. Es wird alles ganz reibungslos funktionieren-

Hovstad
Da bin ich mir sicher.

Hovstad ab.

Doktor Stockmann
Katrin!?

Frau Stockmann
War er noch nicht hier?

Doktor Stockmann
Peter? Nein. Aber ich habe einiges mit Hovstad besprochen. Er ist ganz hingerissen von meiner Entdeckung. Sie ist von größerer Tragweite, als ich dachte. Alle wollen sie mich unterstützen, wenn es brenzlig werden sollte. Katrin, weißt du was ich hinter mir habe? Es ist ein herrliches Gefühl mit seinen Mitbürgern eins zu sein.

Frau Stockmann
Es hat geklingelt.

Doktor Stockmann
Das wird er sein. Herein.

Der Bürgermeister und seine Frau treten auf.

Doktor Stockmann
Guten Morgen Peter. Ingrid!

Frau Stockmann
Guten Morgen.

Ingrid
Guten Morgen

Bürgermeister
Morgen

Frau Stockmann
Wie gehts euch?

Frau Bürgermeisterin
Ich habe heute etwas Migräne-

Bürgermeister

Einigermaßen. Ich habe gestern nach Büroschluss deine Abhandlung über das Wasser unserer Badeanstalt gelesen

Doktor Stockmann
Und? was sagst du zu der Sache?

Frau Bürgermeisterin
Schön ist das nicht.

Bürgermeister
War es wirklich notwendig, all diese Untersuchungen hinter meinem Rücken zu veranstalten?

Doktor Stockmann
Solange ich nicht sicher war-

Bürgermeister
Und jetzt bist du sicher?

Doktor Stockmann
Du hast es doch selbst gelesen.

Bürgermeister
Hast du die Absicht, dieses Schriftstück der Badeverwaltung als eine Art offizielles Dokument vorzulegen?

Doktor Stockmann
Selbstverständlich. Es muß doch in dieser Sache etwas geschehen. Und zwar sofort.

Frau Stockmann
Wollt ihr Kaffee, oder Tee?!!

Bürgermeister
Tee

Doktor Stockmann
Kaffee.

Frau Bürgermeisterin
Cappucino.

Bürgermeister
Du gebrauchst in deiner Abhandlung, wie gewöhnlich, sehr starke Ausdrücke. Du sagst da unter anderem, was wir unseren Badegästen bieten, sei eine permanente Vergiftung.

Doktor Stockmann
Wie soll ich es sonst nennen? Vergiftetes Wasser. Weißt du einen mildernden Ausdruck? Und das für kranke Menschen die ihr hart verdientes Geld hergeben, um gesund zu werden.

Bürgermeister
Und du kommst also zu dem Schluß, wir müssen eine Kläranlage bauen und die Wasserleitung verlegen.

Doktor Stockmann
Weißt du eine andere Lösung? Ich nicht.

Bürgermeister
Ich habe heute Vormittag dem Stadtbaurat so nebenbei davon erzählt und ihm gesagt, daß wir irgendwann einmal Maßnahmen in Erwägung ziehen müssen.

Doktor Stockmann
Irgendwann einmal?

Frau Bürgermeisterin
Er hat herzlich gelacht.

Bürgermeister
Hast du dir eigentlich einmal ausgerechnet, was das alles kosten wird? Mehrere Millionen!

Doktor Stockmann
So viel?

Bürgermeister
Und das ganze würde mindestens zwei Jahre dauern.

Doktor Stockmann
Zwei Jahre? Zwei volle Jahre!?

Frau Bürgermeisterin
Mindestens.

Bürgermeister
Und das alles jetzt, wo unsere Anstalt endlich in Schwung kommt.

Frau Bürgermeisterin
Auch in unseren Nachbarstädten lassen sich hervorragende Badeanstalten einrichten.

Bürgermeister
Meinst du, die werden nicht alle Hebel sofort in Bewegung setzen um den ganzen Fremdenverkehr in die eigene Stadt zu ziehen? Oder glaubst du es kommt auch nur ein einziger Badegast zu uns wenn sich das Gerücht verbreitet, das Wasser sei gesundheitsgefährlich.

Frau Stockmann
Aber das ist es doch.

Frau Bürgermeisterin
Und mit einem Schlag hat Tomas dann seine ganze Vaterstadt ruiniert.

Doktor Stockmann
Ich! Ruiniert!

Bürgermeister
Die Stadt hat nur durch das Bad eine Zukunft. Das siehst du doch so gut wie ich.

Doktor Stockmann
Und? Was soll deiner Ansicht nach geschehn?

Bürgermeister
Aus deiner Abhandlung konnte ich nicht entnehmen, daß die Wasserverhältnisse so schrecklich sind, wie du sie darstellst.

Doktor Stockmann
Sie sind eher noch ärger! Jedenfalls werden sie es im Sommer, wenn es wärmer wird.

Bürgermeister
Wie gesagt, ich glaube du übertreibst. Ein guter Arzt muß seine Vorsichtsmaßnahmen treffen und falls doch etwas passieren sollte-

Frau Bürgermeisterin
- so muß er es eben behandeln.

Doktor Stockmann
Und - weiter?

Bürgermeister
Nichts weiter. Die bestehen Wasserleitung des Bades ist nun einmal eine Tatsache. Und wahrscheinlich wird die Direktion zu gegebener Zeit nicht abgeneigt sein, bestimmte Vorkehrungen zu treffen, die finanziell vertretbar sind.

Doktor Stockmann
Und du glaubst, auf so eine unglaublichen Verrat lasse ich mich ein?

Frau Bürgermeisterin
Was für ein Verrat?

Katrin kommt wieder herein

Frau Stockmann
Kaffee, Tee, Cappuccino!

Doktor Stockmann
Das ist Betrug! Lüge! An der Allgemeinheit, an der ganzen Gesellschaft.

Bürgermeister
Ich habe dir vorher schon gesagt, daß ich nicht an diese Gefahr glaube, von der du redest.